den Abend über immer mehr aufknospte.

– Als das junge Ehepaar verschwand – ich muss es gestehen, wurd' ich – zornig – stampfte auf den Boden – setzte mich endlich in ein leeres Zimmer ganz in die Ecke, die Hand vor den Augen – Mela, die dazugekommen war, unter Thränen lächelnd, reichte mir die ihre.

Mai

12/5 Montag. Ich war am Abend vorher bei der Familie gewesen, wo ich die Braut natürlich unendlich aufgeregt, zitternd, fast weinend traf. Ich gab ihr einen soi disant Abschiedskuss – und nun hab ich sie seit ihrer Hochzeit nicht wieder gesehn – Wohl aber erhielt ich einen sonderbaren, offenbar auf Mela bezüglichen Brief von ihrer Mutter mit der Bitte – „wegen des Geredes" nicht mehr – sie zu beehren...

Das alles aber ist nun aus – Und eine andre ist – wie eine lebendige Novelle in den „Wonnemonat" hineingetreten – duftig und schön – Ja mir wird wahrhaftig ganz poetisch zu Mute mitten unter dem medizinischen Bücherwust, wenn ich an Charlotte – denke.– Letzthin auf einer Familienpartie mit Sch.s etc., wo sie und ich mit waren, schürzte sich alles weiter ... entwickelte sich bis dorthin, wo mein reservirter Egoismus und ihre Schüchternheit Halt gebot – alles natürlich nur in Worten – – – und Blumen!

Gestern nun war ihr Geburtstag; sie wurde achtzehn Jahre alt. Ihre besten Freundinnen und Bekannten waren geladen; ich mit meinen Geschwistern darunter. Man stand draußen auf dem Balkon am warmen Sommernachmittag – es war recht nüchtern; ich empfand nichts rechtes. Nach dem Souper, während welchem ich an ihrer Seite sass in allmälig zu alten Gedanken kehrendem Geplauder, wurde ein bischen getanzt. Ich sprach mit ihr so manches, unter andern liess ich wieder eine Bemerkung fallen, die mir so recht aus dem Herzen und aus dem Kopfe kam; daß ich *nicht* zu heiraten gedächte – da ich ganz bestimmt zu eifersüchtig wäre, in jedem Falle; und kaum von einer Frau, soweit ich bisher überlegt – und beobachtet, voraussetzen könnte, sie würde mir länger als zwei Jahre treu sein – es sei denn nach harten innern Kämpfen, wenn irgend einer, von mehr äußern und innern Vorzügen käme als ich, was doch sicher mehr als wahrscheinlich.– Sie widersprach mir lebhaft. „Das reden Sie sich ein" sagte sie, „Ihre Frau würde Ihnen sicher treu sein..." sagte sie – „Das glauben Sie jetzt, heute", warf ich hin – Das Hinundher der Gesellschaft riss uns auf ein paar Minuten auseinander. Dann trat sie wieder zu mir und sagte weich, leise: „*Gerade heute* hätten Sie mir das nicht sagen sollen!– –" ... Mir wurd' es im Herzen etwas wirr – „Es ist eine